Profil

Gérard Mestrallet, der bodenständige Chef einer Weltfirma

Es ist das Bodenständige, das ihn prägt und auf das er Wert legt: „Die Erde ist für mich ein Element der Stärke, Ruhe und Heiterkeit“, sagt Gérard Mestrallet (51).

Wenn sich der Präsident des französischen Mischkonzerns Suez Lyonnaise des Eaux mit seinem Rad den Tour-de-France-Gipfel des Mont Ventoux hinaufquält, empfindet er diese Nähe zur Natur besonders intensiv.

Mestrallet wuchs in der Pariser Vorstadt Asnières auf, wo er mit seiner Familie heute noch lebt. Mit 13 Jahren wollte Gérard Bauer werden; daraus wurde nichts. Er interessierte sich zwar zunächst für ein Agronomie-Studium, besuchte dann aber die Elitehochschulen École Polytechnique und École Nationale d'Administration (ENA). Es folgten mehrere Stationen in Pariser Ministerien, schließlich der Wechsel in ein gerade verstaatlichtes Unternehmen.

Mestrallet wählte ein besonders traditionsreiches, die Compagnie de Suez. Die hatte Ferdinand de Lesseps 1858 gegründet, um den Suez-Kanal zu bauen. Als Ägypten den Schifffahrtsweg 1956 verstaatlichte, wandelte sich die Suez-Gruppe zum Finanzdienstleister.

Zu diesem Konzern stieß Mestrallet 1984. Drei Jahre später wurde Suez reprivatisiert. Schnell bewährte sich der Jungmanager in seinem Job. Von 1991 bis 1995 sanierte er die sieche Suez-Tochter Société Générale de Belgique. Wenig später wurde er Chef der Compagnie de Suez. Als er das Unternehmen 1997 mit dem Wassermulti Lyonnaise des Eaux verschmolz, brachte der Coup dem „ruhigen Revolutionär“ („Le Nouvel Economiste“) die Ehrung „Manager des Jahres“ ein – und, selbstredend, den Chefposten des neuen Megakonzerns.

Suez-Präsident Mestrallet*: „Stärke, Ruhe, Heiterkeit“

Mestrallet blieb gleichwohl auf dem Boden; er kann nicht anders.

Eines Tages, daran lässt er keinen Zweifel, verwirklicht er doch noch seinen Jugendtraum. Landwirt möchte er dann sein – kein Gutsherr, sondern „ein richtiger Bauer“.

*Vor dem Bild des Suez-Gründers Ferdinand de Lesseps.

Mestrallet Ganz sicher ist der Nahe und Mittlere Osten eine Region, in der Wassermangel und politische Instabilität zusammentreffen. Das steigert das Risiko. Aber etwa im Fernen Osten, im Mekongdelta, ist ein solches Problem friedlich gelöst worden. Anrainerstaaten wie Laos, Thailand und Vietnam haben in den 70er Jahren einen Vertrag über eine Verteilung des Mekong-Wassers unterzeichnet. Und obwohl es in diesen Ländern Umwälzungen und Bürgerkriege gab, haben sie das Abkommen bis heute respektiert.

mm *Läuft ein Wasserhändler wie Suez nicht große Gefahr, in politische Konflikte zu geraten? Bei einem Putsch in einem Dritte-Welt-Land kann ein zuvor privatisiertes Wassernetz schnell wieder verstaatlicht werden.*

Mestrallet Solche Risiken bestünden vielleicht, wenn wir Eigentümer des Wassers wären. Das sind wir jedoch in keinem Fall. Wir sehen uns nicht als Händler an, wir fügen dem Wasser nur Wert hinzu. Wir bereiten es auf, transportieren und verteilen es, kontrollieren seine Qualität, sammeln es als Abwasser wieder ein und reinigen es, bevor wir es wieder in die Flüsse leiten – und das meist sauberer, als wir es entnommen haben. All das stellen wir in Rechnung.

mm *Wenn Sie Eigentümer des Wassers wären, könnten Sie mehr verdienen.*

Mestrallet Sie meinen, wir sollten das Trinkwasser in Dürregebieten solange horten, bis die Leute den größten Durst haben?

mm *Derart zynisch hätten wir es nicht formuliert.*

Mestrallet So wollen wir natürlich nicht arbeiten. Nein, das Wasser muss unter Kontrolle der nationalen beziehungsweise der städtischen Behörden bleiben. Wir schließen unsere Verträge immer und überall mit Behörden – es sei denn, wir beliefern die Industrie direkt, etwa wenn wir ein Unternehmen mit reinstem Wasser für die Herstellung von Mikroprozessoren versorgen.

mm *Im Jahr 2010 wird es weltweit etwa 100 Städte mit mehr als fünf Millionen Einwohnern geben. Wie viele Metropolen werden Ihre Kunden sein?*

Mestrallet Das hängt von den Kommunen ab. Tatsache ist, dass wir in

„Rund eine Milliarde Menschen leben ohne ausreichenden Zugang zum Trinkwasser.“